

Open-Science-Snack

04/2023

Ein Service der Universitätsbibliothek Freiberg

ORCID – ein persistenter Identifikator für Forschende

Wer bin ich – und wenn ja, wie viele? Forscher:innen eindeutig zu identifizieren und ihre wissenschaftlichen Aktivitäten nachzuverfolgen ist eine anhaltende Herausforderung im Wissenschaftsbetrieb. Die richtige Zuordnung von Autor:innen zu ihren Werken wird durch Namensgleichheit von Wissenschaftler:innen, Namensänderungen (z. B. bei Heirat) oder durch die Angabe unterschiedlicher Namens- bzw. Schreibvarianten einer Person in Artikeln und auf Plattformen sowie durch den häufigen Wechsel der Forschungseinrichtung im Laufe der Karriere erschwert.

Eine wachsende Bedeutung im Forschungsalltag nehmen daher sog. **Persistente Identifikatoren** (PIDs) ein, mit deren Hilfe sowohl Personen (z. B. ORCID, GND) als auch Institutionen (z. B. ROR) oder digitale Objekte wie Publikationen und Datensätze (z. B. DOI, URN) eindeutig und dauerhaft identifiziert und referenziert werden können. Als personenbezogener PID hat sich die Open Researcher and Contributor ID (**ORCID**) zu einem internationalen Standard entwickelt. Bei der im Jahr 2010 gegründeten ORCID Inc. handelt es sich um eine unabhängige, mitgliederfinanzierte Non-Profit-Organisation, die die Eindeutigkeit und langfristige Verfügbarkeit der ORCID iDs gewährleistet. Der persistente 16-stellige numerische Code verknüpft über eine persönliche Profilseite arbeitgeberunabhängig alle im Verlauf der Karriere erbrachten Leistungen einer/s Wissenschaftler:in an einem Ort. Namensänderungen und -varianten können hinterlegt werden, was die Zuordnung von Werken erleichtert. Die Registrierung ist kostenlos und die Datenhoheit verbleibt beim/ bei der Profilhhaber:in. Im Gegensatz zur ResearcherID (Web of Science) und ScopusID (Scopus), bei denen es sich ebenfalls um personenbezogene PIDs handelt, ist die ORCID außerdem an kein proprietäres System gebunden. Das Personenprofil ist daher nicht nur für Einrichtungen mit einer Lizenz, sondern weltweit kos-

tenfrei einsehbar. Zudem beschränkt sich die ORCID-Publikationsliste auch nicht nur auf Veröffentlichungen, die im Web of Science bzw. in Scopus aufgenommen wurden, sondern speist sich zusätzlich aus anderen Quellsystemen (u. a. [DNB](#), [BASE](#), [DataCite](#)).

Durch die breite Unterstützung, die der personenbezogene PID durch Verlage, Förderer, Forschungseinrichtungen und Bibliotheken erfährt, vereinfacht die Angabe der ORCID die Kommunikation z. B. im Rahmen von Veröffentlichungsprozessen, Förderverfahren oder dem Open-Access-Management. Bei manchen Verlagen und Förderern wird sie inzwischen sogar vorausgesetzt, um die eindeutige Zuordnung von Personen zu Publikationen und Forschungsdaten zu gewährleisten. Aus diesen Gründen empfiehlt auch die TU Bergakademie Freiberg in ihrer [Open-Access-Policy](#) allen Wissenschaftler:innen die Nutzung von ORCID ([zur Registrierung](#)).

Zunehmend bieten zudem Repositorien, Forschungsinformationssysteme (FIS) und andere Dienste wie z. B. Open Journal Systems ([OJS](#)) eine ORCID-Integration an, was die Verwaltung und Aktualisierung der Forschungsprofile deutlich vereinfacht. In [PANGEA](#), dem Forschungsdatenrepositorium für Erdsystemforschung und Umweltwissenschaften, kann man z. B. seine Daten bereits seit 2016 über die Anmeldung via ORCID authentifizieren. Auch das im Aufbau befindliche institutionelle FIS (DSpace-CRIS 7) der TU Bergakademie Freiberg wird über eine vollständige ORCID-Integration verfügen.

Nicht zuletzt kann die ORCID die Sichtbarkeit der Forschungsleistung befördern und die berufliche Kommunikation verbessern, z. B. durch die Angabe in Präsentationsfolien, auf Visitenkarten oder in der E-Mail-Signatur.

Weiterführende Literatur und Informationen:

[Homepage des ORCID Deutschland Konsortiums](#)
[PID Kompetenzzentrum – ein Service der TIB](#)



FAIRest Data Award

Wir gratulieren zum FAIRest Data Award!



Preisverleihung FAIRest Data Award, v.l.n.r.: Markus Münzinger (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung), Ron Dockhorn (Leibniz-Institut für Polymerforschung), Thomas Nagel (TU Bergakademie Freiberg), Foto: S. Nagel

Im Rahmen der diesjährigen SaxFDM-Tagung wurde am 19. Oktober erstmals der „FAIRest-Data-Award“ verliehen. Das Open-Science-Team der UB Freiberg hatte im Juni zur Teilnahme aufgerufen. Wir freuen uns sehr, dass ein Autorenteam der TU Bergakademie Freiberg für seinen vorbildlichen Umgang mit Forschungsdaten ausgezeichnet wurden. Der eingereichte Datensatz zum Thema „[Experimental data on free swelling potential of clayey soils](#)“ erhielt den mit 100 Euro dotierten dritten Platz. Als Mitautor nahm den Preis Prof. Dr. Thomas Nagel stellvertretend für das Autorenteam um den Corresponding Author Dr. Reza Taherdangkoos entgegen.

Hinweis: Das SaxFDM-Kompetenzteam berät Wissenschaftler:innen an sächsische Einrichtungen zu allen Fragen zum Forschungsdatenmanagement ([Beratungstermin buchen](#)).

Aus Wissenschaftspolitik und -förderung

- **1. März 2023:** Start des DFG-geförderten Projekts „[PID Network Deutschland – Netzwerk für die Förderung von persistenten Identifikatoren in Wissenschaft und Kultur](#)“. Ziele des Projektes sind, die Vernetzung von Akteuren im Bereich der digitalen Kommunikation in Wissenschaft und Kultur sowie die Verbreitung von PID-Systemen in Deutschland zu befördern und deren Einbettung in internationale Infrastrukturen (z. B. Wissensgraphen) zu optimieren.
- **7. Juli 2023:** Die Förderung eines [NFDI-Basisdienstes](#) für Persistente Identifikatoren (PID4NFDI) wurde durch die DFG bewilligt. Innerhalb der einjährigen Initialisierungsphase soll eine PID-Strategie entwickelt werden, die sowohl bestehende Lösungen als auch die Anforderungen der verschiedenen NFDI-Konsortien erfasst ([mehr Informationen](#)).
- **6. September 2023:** Das [DEAL-Konsortium](#), das im Auftrag aller deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen bundesweite transformative „Publish and Read“-Vereinbarungen mit den größten kommerziellen Verlagen für wissenschaftliche Zeitschriften aushandelt, und Elsevier haben sich auf einen [transformativen Open-Access-Vertrag](#) geeinigt.
- **21. September 2023:** [Knowledge Exchange](#) (KE), eine europäische Initiative mit dem Schwerpunktthema Open Science, an der u.a. die DFG beteiligt ist, hat die ersten Ergebnisse zur ihrer Umfrage über „alternative“ wissenschaftliche Publikationsplattformen ([Knowledge Exchange Plattformen](#)) publiziert. Dabei handelt es sich um Plattformen, die die Funktion bestehender Verlage bei der Veröffentlichung von Forschungsartikeln, Büchern und Konferenzbeiträgen ersetzen. Der Report geht den Fragen nach den Vor- und Nachteilen sowie den Unterschieden dieser neuen wissenschaftlichen Publikationsform gegenüber traditionellen Fachzeitschriften nach ([zum Report](#)).
- **21. September 2023:** Die DFG hat eine [Stellungnahme](#) zum Einfluss generativer Modelle für Text- und Bilderstellung (z. B. ChatGPT, DALL-E, Bard, Midjourney) auf die Wissenschaften und das Förderhandeln der DFG veröffentlicht ([PDF](#)). Die darin enthaltenen sechs Leitlinien sollen Antragsteller:innen und Gutachter:innen bei der DFG Orientierung in Bezug auf die Wahrung der guten wissenschaftlichen Praxis sowie in Begutachtungs-, Bewertungs- und Entscheidungsprozessen bieten.
- **26. September 2023:** Der [Stifterverband](#) stellt über die Plattform „[datenkompetent](#)“ verschiedene Lehrformate, Tools und Ressourcen zur Verfügung, die der Vermittlung von Data Literacy (Datenkompetenz) in den Hochschulen dienen sollen. Darüber hinaus werden Prozesse, Herausforderungen und Lösungsansätze für die Einbindung von Data Literacy in die Hochschullehre beschrieben.

